



# sam

WIEN AKTUELL

[www.samariterwien.at](http://www.samariterwien.at)

KINDER SIND  
DAS WICHTIGSTE  
PUNKT!

## REPORT\_NEUER FACHBEREICH

„Kinder, Jugend und Familie“ stehen beim neuen Fachbereich im Mittelpunkt.

## INTERN\_NEUES RETTUNGSBOOT

Wasserrettung: Ambulanzdienste sind mit neuem Rettungsboot bestens ausgestattet.

## REPORT\_NEUES BEI LERNLEOS

Ganzheitliches Bildungsangebot fördert Selbstvertrauen und Schulleistung.

Österreichische Post AG - Z034001M - Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Landesverband Wien, Pillerlgasse 24

# Zimmer frei!

Neue Mitbewohner:innen für unsere Senioren-WGs gesucht!



Nähere Infos zu unseren fünf Senioren-WGs unter  
01/89 145-283 oder [gsd-info@samariterbund.net](mailto:gsd-info@samariterbund.net)

**SAMARITERBUND**  
WIEN



## LEBENSLUST

Willkommen bei Wiens einzigartigem Club  
zum Amüsieren, Informieren, Konsumieren  
und Shoppen

**18. - 21. OKTOBER**  
**MESSE WIEN**

Mit dem  
Samariterbund Wien zur  
ermäßigten Tageskarte  
um 5 statt 9 Euro

So geht's zu Ihrem ermäßigten Eintritt:

- Code „Samariter“ auf [lebenslust-messe.at/tickets](http://lebenslust-messe.at/tickets) einlösen oder
- dieses Inserat ausschneiden und zum Besuch mitbringen

 [lebenslust-messe.at](http://lebenslust-messe.at)

 [lebenslustmesse](https://www.facebook.com/lebenslustmesse)

Liebe Leserinnen!  
Liebe Leser!



**W**as macht eine Gesellschaft aus? Wenn soziale Ungerechtigkeit, Flüchtlingskrisen und globale Konflikte nach Solidarität verlangen, sind es oft die individuellen Initiativen, die unsere Gemeinschaft und den Zusammenhalt stärken.

In unserer aktuellen Ausgabe kommt etwa Dr. Michael Havel zu Wort. Als Mitbegründer des Ute-Bock-Vereins und als Initiator der Hilfsaktion „Wir helfen rasch“ hat er sich Zeit seines Lebens für Geflüchtete eingesetzt. Dank seines Engagements trug er auch dazu bei, dass das Hotel de France als Flüchtlingseinrichtung für vertriebene Ukrainer:innen genützt wird.

Viel Eigeninitiative zeigte auch ORF-Reporter Ed Moschitz, der für Recherche- und Dreharbeiten in der Republik Moldau unterwegs war. Im Dorf Cociulia sah er den einzigen Rettungswagen, der für rund 10.000 Menschen aus der Umgebung im Einsatz war. „Dass das Auto überhaupt noch fährt, grenzt an ein Wunder“, erzählte er nach seiner Rückkehr. Schnell war klar, dass wir ihn unterstützen. Der Samariterbund Wien übergab ein voll ausgestattetes Einsatzfahrzeug an den ORF-Reporter, der es in die Region transportierte, wo es zur Erleichterung der Bewohner:innen bereits im Einsatz ist.

Diese und weitere Geschichten in der aktuellen Ausgabe erinnern uns an die Kraft des Miteinanders und des Gemeinsamen. In diesem Sinne: Helfen wir gemeinsam!

Ihr **Oliver Löhlein**  
Geschäftsführer Samariterbund Wien

## sam\_REPORT

- 04 **LernLEOs**  
Bildung für alle Kids
- 06 **Kinder, Jugend und Familie**  
Neuer Fachbereich
- 08 **Therapeuten auf vier Pfoten**  
Therapiebegleithunde besuchen Kinder
- 16 **Internet für Wohnungslose**  
Internetcafé ZwischenSchritt feiert Jubiläum

## sam\_SERVICE

- 11 **Sozialberatung**  
Finanzen, Behörden, Jobsuche
- 12 **Ein humanitärer Gedanke**  
Interview mit Michael Havel zur Flüchtlingshilfe

## sam\_INTERN

- 10 **Spenden zum Schulstart**  
Höhere Kosten belasten Familien
- 14 **Samariter-Suppentopf**  
BAWAG-Engagement für Ukrainer:innen
- 15 **Rettungsauto auf Reisen**  
Spende für die Republik Moldau
- 18 **Gruppe Margareten**  
Schwimmprofis und vieles mehr
- 19 **Neues Rettungsboot**  
Sicherheit am Wasser
- 20 **Blick in die Redaktion**  
Wer steckt hinter den Texten?
- 23 **Kinderseiten**  
Rätselspaß mit Sam & Rita

**IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG** Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Landesverband Wien, 1150 Wien, Pillergasse 24, Vereinsbehörde: Landespolizeidirektion Wien, ZVR-Zahl: 075978542, UID-Nummer: ATU 520 20 904. Medieninhaber/Hersteller: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Landesverband Wien, 1150 Wien, Pillergasse 24. Redaktion: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, Mag.<sup>a</sup> Susanne Kritzer, Georg Biron, Ass. iur. Michael Brommer, Dorothee Huber MA, Peter Kalcic BA MAS, Ing. Michael Lichtblau-Früh, Christoph Lipinsky, Mag.<sup>a</sup> Anja Schmidt, Franziska Springer, Florian Schwenkkrauss MA, Markus Tados, Mag.<sup>a</sup> Martina Vitek-Neumayer, Mag. (FH) Georg Widerin, Moritz Rauth BSc, Bertram Gross; Coverfoto: C.Lipinsky; Druckerei: Leykam Druck GmbH, Bickfordstraße 2, A-7201 Neudorf. Herstellungsort: Wien. Blattlinie: Berichte über die Tätigkeit des Arbeiter-Samariter-Bundes, Landesverband Wien. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Entgeltliche Einschaltungen werden mit „entgeltliche Einschaltung“ oder „bezahlte Anzeige“ gekennzeichnet. **DATENSCHUTZINFORMATION:** Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Landesverband Wien verarbeitet personenbezogene Daten von Mitgliedern, Kunden, Klienten und Spendern zur Erfüllung des jeweiligen Zwecks, für den der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Landesverband Wien sowie die verbundenen Unternehmen Samariterbund Wien Rettung und Soziale Dienste gGmbH, Arbeiter-Samariter-Bund Wien Gesundheits- und Soziale Dienste gGmbH und Arbeiter-Samariter-Bund Wien Wohnen und Soziale Dienstleistungen gGmbH die Daten erhoben haben. Näheres finden Sie unter [www.samariterbund.net/datenschutz](http://www.samariterbund.net/datenschutz). Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Landesverband Wien verarbeitet darüber hinaus die Kontaktinformationen sämtlicher Personenkontakte zum Zwecke der Zusendung dieses Magazins. Die Verarbeitung erfolgt auf Grundlage des berechtigten Interesses, über das eigene Lieferungs- und Leistungsspektrum zu informieren. Die Daten werden nur solange gespeichert, als zur Erfüllung dieses Zwecks erforderlich ist. Der von der Verarbeitung Betroffene hat das Recht auf Auskunft über die gespeicherten Daten gemäß Art 15 DSGVO, auf Berichtigung unzutreffender Daten gemäß Art 16 DSGVO, auf Löschung der Daten gemäß Art 17 DSGVO, auf Einschränkung der Verarbeitung von Daten gemäß Art 18 DSGVO, auf Widerspruch gegen die unzumutbare Datenverarbeitung gemäß Art 21 DSGVO sowie auf Datenübertragbarkeit gemäß Art 20 DSGVO. Der Betroffene hat das Recht sich bei der Aufsichtsbehörde zu beschweren – zuständig ist in Österreich die Datenschutzbehörde.



Dr. Susanne Drapalik,  
Präsidentin des Samariterbund Wiens

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

**M**it der starken Teuerung spitzt sich die Lage für viele Familien immer mehr zu.

Vor allem kinderreiche Familien und viele Alleinerziehende spüren, dass das Geld für ihr tägliches Leben nicht mehr ausreicht. Um Betroffenen noch intensiver beratend und unterstützend zur Seite zu stehen, hat der Samariterbund Wien den neuen Fachbereich „Kinder, Jugend und Familie“ ins Leben gerufen. Sozialberatung in den Sozialmärkten, Förderung von Kindern und Jugendlichen in den LernLEOs, Empowerment von Mädchen und jungen Frauen sowie die Unterstützung für armutsgefährdete Familien stehen hier im Vordergrund. In Armut aufzuwachsen heißt für Kinder auch, dass sie durchschnittlich öfter krank sind, weniger gesunde Nahrungsmittel zu sich nehmen, geringere Bildungschancen haben und nur selten Freunde nach Hause einladen, weil sie zu wenig Platz haben und sich dafür oft auch noch schämen.

Unsere jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zeigt uns, dass individuelle Förderung und echte Unterstützung eine positive Trendwende im Leben von Kindern bewirken können. Unterstützen auch Sie unsere Hilfe für die Jüngsten in unserer Gesellschaft, damit sie und wir alle in eine positive Zukunft blicken können!

Ihre Dr. Susanne Drapalik

# Unser LernLEO: eine einmalige Erfindung



**Das ganzheitlich ausgerichtete  
Bildungsangebot LernLEO feiert heuer  
zehnjähriges Bestehen.**

**W**enn es nicht schon existierte, müsste man es ganz schnell erfinden: das LernLEO. Seit inzwischen zehn Jahren ist es so viel mehr als „nur“ ein Ort zur kostenlosen Hausaufgabenbetreuung oder Nachhilfe. Die Bildungseinrichtung des Samariterbund Wiens steht mit ihren Zusatzangeboten – gemeinsames Lesen, Spielen und Jausnen, mit Ausflügen und Workshops sowie der Elternberatung – für ein ganzheitliches Angebot, das es gebündelt in einer Institution dergestalt bislang kein zweites Mal gibt. Denn in den inzwischen drei Standorten geht es nicht allein um die Verbesserung der schulischen Leistungen oder einen angenehmen Zeitvertreib. Vielmehr erleben die insgesamt 123 Kinder zwischen sechs und 14 Jahren, die alle aus sozioökonomisch benachteiligten Familien stammen, eine meist etliche Jahre währende Gemeinschaft innerhalb eines geschützten Raumes. Hier kann

neben Wissen auch ihre Persönlichkeit wachsen. Größeres Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein helfen ihnen dabei, sich dem Erwartungsdruck, aber genauso der oft abschätzigen Betrachtung von außen voller Selbstvertrauen entgegenzustellen.

### Begleiten und zutrauen

Dies gelingt unter anderem dadurch, dass die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen nicht nur bei den Hausaufgaben oder in der Prüfungsvorbereitung unterstützen. Sie glauben an die Fähigkeiten der Kinder und lassen sie das spüren. Und dieses Zutrauen geht irgendwann über, die Kinder sind zusehends selbst von ihren Chancen und Möglichkeiten überzeugt, die eigenen Wünsche und Vorstellungen für ihr (Berufs-)Leben tatsächlich zu realisieren.

„Diese Form der potenziell armutsbekämpfenden Persönlichkeitsbildung eröffnet Wege jenseits ausgetrampelter



Justizministerin Alma Zadić als Vorbild zu Gast beim PowerLEO-Programm.



Gemeinschaft und Zusatzangebote wie Ausflüge, Tanz- und Schauspielworkshops sorgen für mehr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Pfade und Genderklischees hin zu einer selbstbestimmten, die eigenen Talente ausschöpfenden Zukunft“ erklärt Birgit Greifeneder. Sie hat das LernLEO begründet und war lange Zeit seine Leiterin.

### PowerLEO als bestes Beispiel

Exemplarisch für das LernLEO-Konzept steht das heuer ins Leben gerufene PowerLEO-Programm, ermöglicht durch die international tätige Steuerberatungsgesellschaft Mazars. Dabei handelt es sich um ein Projekt ausschließlich für Mädchen, dessen Ziel es ist, ihnen zu verdeutlichen, wie viel mehr Handlungsoptionen – im Großen wie im Kleinen – als von ihnen ursprünglich gedacht sie haben. Mit der entscheidenden Botschaft: schlicht dieselben wie Burschen. Jeder Workshop trägt dazu bei, diese Gewissheit bei den 64 Teilnehmerinnen aus den LernLEOs zu verfestigen.

„Die Bausteine sind vielfältig: von der individuellen Bildungsberatung, also

welche weiterführenden Schulen es gibt und den Fähigkeiten des jeweiligen Kindes am besten entsprechen, über spezielle Firmenbesuche bis zum praktischen Kennenlernen von technischen oder handwerklichen Berufen, zum Beispiel bei Jugend am Werk“, erläutert Pia Camus, Leiterin des PowerLEO-Projektes.

### Kernelement: Treffen mit Role Models

Außerdem gab es einen Schnuppernachmittag mit zwei Dozentinnen der Organisation sprunghaus für Mädchen, bei dem Programmieren ebenso ein

Das LernLEO ist viel mehr als nur Hausaufgabenbetreuung oder Nachhilfe.

Thema war wie Elektrotechnik und multidimensionales Gestalten. Zudem standen Fußballtraining, Malworkshop, Selbstverteidigungskurs, ein Besuch im Hochseilklettergarten und viele weitere Aktivitäten zur Wahl.

„Kernelement des PowerLEOs sind Begegnungen mit weiblichen Vorbildern. Hier berichten Frauen, die in ihren Leben stereotype Widerstände durchbrochen und entsprechend ‚untypische‘ Biografien besitzen, wie sie es geschafft haben, dorthin zu kommen, wo sie heute stehen. Im Anschluss haben die Mädchen die Gelegenheit für zahlreiche Fragen“, führt Camus weiter aus. Unter den Role Models, die die Räumlichkeiten des LernLEO aufsuchten, waren bislang unter anderem Justizministerin Alma Zadić und Moderatorin Eser Akbaba.

Im November feiert der Samariterbund das zehnjährige Bestehen des LernLEOs. Neben einem Festakt wird es auch besondere Angebote für die Kinder geben, zum Beispiel eine Lesung der Wiener Autorin Petra Hartlieb. Ziel ist es dabei auch, das LernLEO noch weiter bekannt zu machen – nicht zuletzt in der Hoffnung auf zusätzliche Spenden. Denn nur sie finanzieren die Einrichtung. Derzeit stehen 200 Kinder auf der Warteliste. Bedarf für mindestens fünf weitere LernLEOs wäre also gegeben. Um noch mehr junge Menschen ermutigen zu können, ihren eigenen Weg zu gehen. ●

Michael Brommer

### KONTAKT

LernLEO

Tel: +43 1 89 145 952

E-Mail: lernleo@samariterwien.at

„Es muss  
nur jemand  
an sie  
glauben!“



Das Leuchten in ihren Augen verrät sofort, dass es sich bei ihrer Arbeit nicht nur um ihren Job, sondern eine Herzensangelegenheit handelt. Sozialberatung, LernLEOs und die neuen Sommercamps: das sind die drei großen Eckpfeiler im neuen Bereich „**Kinder, Jugend und Familie**“ des Samariterbund Wiens. **sam WIEN** hat Birgit Greifeneder, die Leiterin dieses innovativen Bereichs, getroffen und mit ihr über Ambitionen, Chancengleichheit und Politik gesprochen.



Viktoria Köck

Luise Jahn

Pia Teufel

**SQM WIEN: Eure Abteilung „Kinder, Jugend und Familie“ gibt es erst seit wenigen Monaten. Wie kam die Idee dazu?**

Während Corona ist der Bedarf in unseren LernLEOs massiv gestiegen, viele Eltern und Kinder waren überfordert. Wir haben rasch zwei weitere Standorte eröffnet und genauso rasch erkannt, dass eine eigene Abteilung, die die Nachfrage nach mehr Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen aber auch ganzen Familien abdeckt, dringend notwendig ist. Unsere Aufgabe ist, Kinder und Jugendliche zu fördern, gezielt und ganz individuell.

**Was braucht es dafür?**

Grundsätzlich ist mir wichtig, dass sich die Kolleginnen wohl fühlen und ein tolles Arbeitsklima herrscht - denn nur so kann man auch erfolgreich sein. Im Team kann und soll jede ihre Stärken einbringen, wir wollen die Kids mit frischem Wind fördern. Weil so viel möglich ist, wenn Kinder merken, dass jemand an sie glaubt. Das ist eigentlich

das Wichtigste überhaupt. Das erfolgt zum einen in den drei LernLEOs, zum anderen in der Sozialberatung, die in den Sozialmärkten stattfindet. Darüber hinaus haben wir heuer erstmals ein Sommercamp angeboten, das am Millstätter See stattfand. Das Camp richtete sich nicht nur an die Kinder aus unseren LernLEOs sondern auch an jene, die wir aus unseren Flüchtlingseinrichtungen und Sozialmärkten kennen. Beim Sommercamp in Döbriach waren die Kinder gut versorgt und konnten eine Woche lang einfach mal Kind sein. Beim Schwimmen im See, am Sportplatz, beim Basteln, im Lesehaus, im Spielehaus und auch bei Ausflügen wie zur Flugvogelschau auf der Burg Landskron.

**Die Unterstützung der Abteilung Kinder, Jugend und Familie richtet sich an alle Betroffenen in Wien. Der Großteil der geförderten Kids kommt aus sozial benachteiligten Familien. Da drängt sich die Frage nach der Chancengleichheit im ös-**



Birgit Greifeneder (Mitte) und ihr Team

Pia Camus

Woody

### terreichischen Schulsystem auf. Wie weit sind wir davon entfernt?

Massiv weit entfernt, dramatisch weit entfernt. Die Probleme sind vielfältig. Teilweise können die Eltern nicht helfen, weil sie selbst eine zu geringe Schulbildung haben, viele Familien leben auf engstem Raum, es fehlt an Zeit und Geld. Die Kinder haben keine Ruhe zum Lernen. Und in den Schulen wiederum fehlt es an Stützlehrer:innen oder auch an Arbeiten in Kleingruppen bzw. an individueller Betreuung.

Man muss sich vorstellen, dass viele Kinder ausschließlich Negativerlebnisse in der Schule haben - das tut so einer kleinen Seele einfach weh, sie glauben nicht mehr an sich selbst. Unser Credo ist immer: „Komm, wir machen es mit dir, du kannst es schaffen!“ Darum ist es auch wichtig, dass die Kinder regelmäßig und langfristig kommen. In den LernLEOs haben sie die Sicherheit, Stabilität und den nötigen Raum, um in Ruhe etwas zu machen, zu lernen.

### Wie groß sind die Leistungsunterschiede?

Es geht am Ende nicht darum, dass alle Kids in den LernLEOs später studieren – sondern darum, erstmal die Schule abzuschließen und ihr Leben später frei gestalten zu können. Die Lücken sind teilweise so eklatant, da geht's nicht darum, bei der Schularbeit eine bessere Note zu schreiben, da geht's um die Basics: Malreihen, Grammatik.

Man vergisst oft, wie traumatisiert diese Kinder zum Teil sind. Auch soziales Lernen ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit: miteinander spielen, Gruppenregeln lernen, gemeinsames Lernen – oder auch die Förderung der Ausdrucksfähigkeit und des Selbstwerts, z.B. durch Theaterworkshops. Da muss man früh ansetzen, im Erwachsenenalter wird's ungleich schwieriger.

### Gibt's einen Wunsch an die Politik?

Mein Wunsch wäre, dass man sich dieser Thematik vielschichtig annimmt. Es wird versucht, immer wieder Mal was zu tun, aber das geschieht zu punktuell. Man muss sich den Bildungssektor in all seinen Facetten anschauen, genau eruieren, was Kinder brauchen. Das kostet aber. Momentan hat man eher das Gefühl, dass kurzfristig etwas verändert wird aber die nachhaltigen Reformen bleiben aus.

### Trotzdem oder genau deswegen – du machst deine Arbeit gerne!

Ich mach meine Arbeit unfassbar gerne! Es ist eine tolle Chance, dass sich der Samariterbund selbst - und uns als Abteilung - die Möglichkeit gibt, in diesem Bereich mehr zu machen, weil es einfach notwendig ist und wir viele Ideen und viel Erfahrung haben. Ich hoffe, dass wir etwas bewegen. Kinder sind das Wichtigste. Ist so! ●

Bertram Gross

Die Unterstützung für die Kinder kennt keine Sommerpause. Für viele war das Sommercamp der erste Urlaub überhaupt.



Der Natur auf der Spur. Am Millstätter See gab es viel zu entdecken.



Grillen am Lagerfeuer. „Die schönste Woche im ganzen Jahr!“

## KONTAKT

Fachbereich Kinder, Jugend & Familie

Pillergasse 24, 1150 Wien  
Telefon +43(0)1 89145 928

# Therapeuten auf vier Pfoten



Wo sie auftauchen, stehen sie meist im Mittelpunkt: Die Therapiebegleithunde des Samariterbundes Wiens. Auch beim Ferienspiel in und vor der Generali-Arena gab es strahlende Kinderaugen und viele Streicheleinheiten.



Es ist ein sehr heißer Nachmittag mitten im Juli. Dort, wo normalerweise König Fußball und die Wiener Austria regieren, ist an diesem Nachmittag ein Kinder-Ferienspiel angesagt. Nicht die Ballartisten, sondern die speziellen Freunde auf vier Pfoten sind heute die Stars: Die Besuchs- und Therapiebegleithundestaffel Favoriten zeigt ihr vielfältiges Können und

hinterlässt staunende Kinder, Eltern und Großeltern. Von Ferienlangeweile keine Spur!

Sebastian ist neun Jahre alt und gemeinsam mit seiner Oma zum Ferienspiel gekommen. Er interessiert sich sehr für Hunde jeglicher Art und hat selbst einen Hund zu Hause. Maja heißt er und ist recht groß, wie Sebastian betont. „Die Hunde sind durch Reifengegangen und haben noch andere

Sachen vorgeführt. Das hat mir sehr gefallen“, freut sich der Bub. „Ich mag auch Katzen gern. Aber Hunde sind meine Lieblingstiere.“

## Konstantes Training

Elisabeth Garz und ihre Tenja sind Teil der Therapiebegleithundestaffel. Zudem ist sie auch als Trainerin aktiv. „Die Tenja ist jetzt sieben Jahre alt, und wir sind seit gut sechs Jahren dabei. Ein junger Hund muss beschäftigt werden. Und so hat alles begonnen.“ Die Ausbildung und das Training nehmen viel Zeit in Anspruch – und es ist auch nicht jeder Hund dafür geeignet. „Das hängt aber weniger mit der Rasse zusammen, sondern viel mehr mit der Persönlichkeit des Hundes und des Hundehalters. Die Basis für einen guten Therapiebegleithund sind Ruhe und Neugier. „Man muss das neu Erlernte trainieren, und das bereits Erlernte ständig auffrischen. Das ist wie bei uns Menschen“, ergänzt Garz.

## Kinder und Hunde

Das Zusammentreffen von Kindern und Hunden ist immer etwas Spezielles. Für die Kinder ist es offensichtlich sehr aufregend. Das gilt aber auch für die Vierbeiner. „Trotz aller Routine ist es für die Hunde



”

Das Schönste für uns ist, wenn ein anfänglich  
ängstliches Kind, das sich dann am Ende  
traut, den Hund zu streicheln“

jedes Mal aufs Neue ein Abenteuer. Jedes Kind und jeder Raum ist anders“, betont Garz. Die Hunde müssen sich immer wieder auf die neuen Situationen einstellen. Aber es macht den Hunden auch sehr viel Spaß. Für sie ist das alles Spiel. Die Aufmerksamkeit und die Leckerlis tun das Übrige: „Als ich heute den Rucksack und die Spielzeugtasche ins Auto geräumt habe, wusste Tenja gleich was Sache ist. Sie sprang sofort ins Auto und wollte los“, lacht Garz. Unterm Strich geht es um das Verständnis für das Lebewesen Hund: „In manchen Kulturkreisen ist ein Hund wertlos oder schmutzig. Auch diese Kinder sind dann mitunter am Ende einer Vorführung bereit, den Hund zu streicheln. Und das tragen sie dann weiter in ihre Familien“, erzählt die Hundetrainerin.

Auch Fatima ist angetan von den Hunden und ihren Fähigkeiten: „Ich habe leider keinen Hund zu Hause. Aber dafür zwei Babykatzen“, strahlt das Mädchen, das sein Alter nicht verraten will. „Hunde sind tolle Tiere. Die hören gut und riechen gut und sind ganz schön schlau“, ergänzt Fatima. Wenn sie sich einen Hund wünschen dürfte, dann würde sie einen Pudel nehmen.

### Emotionen und Berührungen

Emotionale Reaktionen sind erwünscht und fehlen bei solchen Anlässen nie. Und das Spektrum ist breit. Von Angst, über Freude bis hin zu Begeisterung. „Das Schönste für uns ist ein anfänglich ängstliches Kind, das sich dann am Ende traut, den Hund zu streicheln“, erzählt Elisabeth Garz. Die Einsatzgebiete von Therapiebegleithunden sind ganz unterschiedlich. „Wir gehen in die Kindergärten und Schulen, aber



„Ich bin hier, weil ich unbedingt die Hunde sehen wollte und mich das interessiert, was die alles können.“  
Kathi, 9 Jahre, hat einen Kanarienvogel.



„Ich mag auch Katzen gern. Aber Hunde sind meine Lieblingstiere.“  
Sebastian, 9 Jahre, hat selbst einen Hund (Maja).



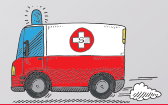
„Ich habe leider keinen Hund zu Hause.“  
Fatima, Alter geheim, hat zwei Babykatzen.

auch in Seniorenheimen oder Palliativstationen sind wir gern gesehene Gäste“, so Peter Erdle, der Obmann und Gründer der Besuchs- und Therapiebegleithundestaffel Favoriten. Die Staffel hat derzeit 13 ausgebildete Hunde und elf weitere in Ausbildung. „Ein wesentlicher Faktor ist, dass die Hunde auch voneinander viel lernen“, ergänzt Erdle. Kathi ist acht Jahre alt und mit ihrer Oma und dem Bruder hier. „Weil ich unbedingt die Hunde sehen wollte und mich das interessiert, was die alles können und machen.“ Kathi hat auch ein Haustier. Einen Kanarienvogel. Sie hätte auch liebend gerne einen Hund, aber ihre Eltern wollen das nicht. „Sonst hätte ich schon längst einen. Und zwar einen Rottweiler, das sind meine Lieblingshunde“, strahlt Kathi.

### Alleinstellungsmerkmal

Begonnen hat alles 2006. Peter Erdle hat damals zum ersten Mal das Konzept eines Besuchshundes kennengelernt. „Das war bei einem internationalen Samariter-Treffen in Dänemark. Das habe ich mir dann genauer angeschaut. Zudem wurden damals meine Eltern dement. Und da habe ich gesehen, was diese Tier-Mensch-Beziehung bewirken kann. Mein Vater hat unseren Hund noch erkannt. Aber uns nicht mehr.“ 2017 wurde die Besuchshunde-Staffel auch zur Therapiebegleithunde-Staffel. „Wir sind die einzige Staffel des Samariterbundes in ganz Österreich. Und das sagt auch viel aus.“ Denn sowohl die Administration als auch die ständige Arbeit mit den Hunden dürfe man nicht unterschätzen, so Erdle. „Das tut sich sonst niemand an. Und man darf nicht vergessen, das geschieht alles ehrenamtlich.“ ●

Georg Widerin



# ERSTE HILFE zum Schulstart

Die Liste der benötigten Materialien für das neue Schuljahr war auch heuer wieder lang – und die dadurch entstandenen Kosten für viele Familien eine immense Herausforderung.

**S**chreibwaren, Hefte, Ferdepen-nale, Schultaschen und noch vie-les mehr – je nach Umfang und Qualität fallen zum Schulstart schon einmal zwischen 100 und 300 Euro pro Kind an. Und darin ist oftmals nur die Grundausrüstung enthalten. Zubehör wie Trinkflasche, Hausschuhe, Turnbeutel, Sportkleidung oder -schuhe sind noch gar nicht mit eingerechnet.

## Bis zu 13 Prozent Kostensteigerung

War es bisher für armutsbetroffene Familien ohnehin schon schwierig, die Kosten zu stemmen, so waren in diesem Jahr die inflationsbedingten Teuerungen eine noch größere Herausforderung. Die Kosten für Schultensilien sind zum Teil gegenüber dem Vorjahr um rund 13 Prozent gestiegen.

„Die hohen Preise machen es mir als alleinerziehende Mutter schwer, den Schulstart meines dritten Kindes zu stemmen. Es tut weh zu sehen, dass meine Kinder nicht die gleichen Chancen auf Bildung haben wie andere“, erzählte eine Sozialmarkt-Kundin kurz vor Ferienende der Samariterbund Wien-Sozialberaterin Eni Nyàguly. „In der Sozialberatung erlebe ich tagtäglich, welche Sorgen die Familien haben. Der Schulstart hat auch dieses Jahr nochmals gezeigt, wie schwierig

es für viele geworden ist. Viele Familien standen vor der Frage, wie sie die Kosten zum Schulstart überhaupt noch bewältigen sollen“, so Nyàguly.

## Gutscheine sowie Geld- und Sachspenden dringend benötigt

Unter dem Motto „Erste Hilfe zum Schulstart – Jede Spende hilft“ hat der Samariterbund Wien zum Schulstart auch dieses Jahr wieder zum Spenden aufgerufen.

„Ob Familien, die zur Sozialberatung in die Sozialmärkte kommen, oder Kinder aus unseren LernLEOs und Flüchtlings-einrichtungen: Wir unterstützen sie. Und dazu brauchen wir Spenden, um einfach und unbürokratisch helfen zu können“, appelliert Oliver Löhlein, Geschäftsführer des Samariterbund Wiens.

Geldspenden ermöglichen es, gezielt Schulmaterialien zu besorgen und diese an betroffene Familien zu verteilen. Aber auch Sachspenden wie neuwertige Schultaschen und Rucksäcke, Werkkoffer, Turnbeutel oder Schreibwaren und Gutscheine von Papierwarengeschäften werden weiterhin gerne entgegenge-nommen.



## ABGABEMÖGLICHKEITEN

**Haus Liebhartstal**, Montleartstraße 47, 1160 Wien, MO-FR: 16 - 19 Uhr (Portier).

**Hotel de France**, Schottenring 3, 1010 Wien, MO-FR: 8 - 20 Uhr (Portier).

**Sozialmärkte** MO - FR: 9-14 Uhr  
Böckhgasse 2-4, 1120 Wien  
Gellertgasse 42-48, 1100 Wien  
Pillergasse 20, 1150 Wien  
Frömmgasse 31, 1210 Wien  
Wagramer Straße 94, 1220 Wien

**Alle Infos zur Spende gibt es unter [www.samariterwien.at/schulstart](http://www.samariterwien.at/schulstart)**

Spenden an den Samariterbund Wien sind steuerlich absetzbar:  
Arbeiter-Samariter-Bund  
Landesverband Wien  
AT65 2011 1287 6984 9600  
Kennwort: Schulstart23



# „Die Teuerung betrifft uns alle“

Die Sozialberatung des Samariterbund Wiens ist erste Anlaufstelle für Kund:innen der Sozialmärkte, wenn finanzielle Probleme, Hürden beim Spracherwerb oder bei der Jobsuche belasten. Von Montag bis Freitag finden Sprechstunden abwechselnd in drei Sozialmarkt-Filialen statt.

**I**m Hof des Sozialmarkts in der Pillergasse in Rudolfsheim-Fünfhaus herrscht geschäftiges Treiben: Neue Waren werden angeliefert und in die Regale im Inneren der Filiale geschichtet. Enikő Nyáguly, Sozialberaterin beim Samariterbund Wien, hat einen Termin mit einem Klienten. Von Montag bis Freitag berät sie in drei Sozialmärkten des Samariterbundes, neben der Pillergasse auch in Meidling (Böckhgasse 2-4) und in Favoriten (Gellertgasse 42-48), die Kund:innen vor Ort.

Seit Juli 2021 gibt es die Möglichkeit der Sozialberatung in den Märkten: „Das Angebot funktioniert sehr niederschwellig. 90 Prozent der Klientinnen und Klienten haben einen Migrationshintergrund und sprechen oftmals wenig oder kaum Deutsch.“ Mithilfe mehrsprachiger Flyer, dank umfangreicher Sprachkenntnisse – Enikő spricht neben Deutsch auch Englisch, Ungarisch und Rumänisch – und der Unterstützung durch Dolmetscher:innen bietet die Sozialpädagogin Beratung bei Fragen rund um Finanzen, bei der Kommunikation mit Behörden oder bei gesundheitlichen Problemen. Für rund

150 bis 200 Klient:innen pro Monat ist sie die erste Anlaufstelle.

Enikő arbeitet seit 2015 beim Samariterbund – zunächst in der Betreuung von Geflüchteten, seit 2021 als Sozialberaterin. „Wichtig ist der Aufbau eines guten Vertrauensverhältnisses“, weiß die Expertin, die innerhalb und außerhalb des Samariterbundes bestens vernetzt ist. In ihrer Beratungstätigkeit agiert sie als Informationsdrehscheibe zwischen den Institutionen: „Ich vermittele meine Klientinnen und Klienten an jede benötigte Hilfseinrichtung oder Förderstelle.“

Viele SOMA-Kund:innen kommen durch Mundpropaganda zur Sozialberatung. „Oft müssen wir an der Basis beginnen, da viele Leute Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben. Auch fehlt vielfach der Zugang zum Internet, den man sich erst leisten können muss. Hier verweisen wir auf das Café ZwischenSchritt, das allen Interessierten freien Internet-Zugang bietet.“

## Hilfe bei Schulden, Überforderung oder Einsamkeit

Die Teuerung ist bei allen Klient:innen ein Thema. „Ich sehe den Einkommensnachweis und eine Aufstellung der Fixkosten, die die Einkünfte übersteigen. Da frage ich mich schon, wie sich das ausgehen soll.“ Die Sozialpädagogin sieht sich mit vielen unterschiedlichen Lebenswegen konfrontiert: „Kürzlich hat sich eine Schwangere mit vier Kindern an uns gewandt, die erneut Nachwuchs erwartet hatte. Wie bei vielen anderen kinderreichen Familien mit geringem Einkommen kam sie kaum über die Runden. Auch das Budget für Nahrungsmittel für die Kinder war sehr



Sozialberaterin Enikő Nyáguly berät 150 bis 200 Klient:innen pro Monat zu Themen wie Finanzen oder Familienangelegenheiten.

knapp. In diesem Fall haben wir mit Sachspenden ausgeholfen, konkret mit einer Babyausstattung und Kinderbekleidung, sowie mit Lebensmitteln unterstützt.“

Ein anderer Kunde hatte Schwierigkeiten mit seinem Kreditinstitut. „Die Bankomatkarte wurde gesperrt, der Klient hatte weder Zugriff auf sein Konto noch auf sein Sparbuch. Dank der Begleitung eines Ehrenamtlichen und mehrmaliger Rücksprache bei der Bank konnten wir dem Herrn helfen. Sehr berührend für mich war auch das Schicksal einer Dame, die schon sehr früh verheiratet wurde und im jugendlichen Alter bereits Mutter war. Wir konnten die Klientin nach einem langen Leben in Abhängigkeit dahingehend beraten, wie sie eine Scheidung einreichen kann.“

Bei finanziellen Problemen oder Hürden in der Kommunikation mit Behörden: Enikő hat immer ein offenes Ohr für ihre Klient:innen. Vor den Vorhang für so viel Engagement! ●

Anja Schmidt



# EIN HUMANITÄRER GEDANKE

Herzchirurg, Universitätsprofessor und erfolgreicher  
Unternehmer: **Dr. Michael Havel** hat in seinem  
Berufsleben viel erreicht. Seine Motivation und  
Tatkraft setzt er seit jeher auch für Menschen ein,  
denen es im Leben nicht so gut geht.

**G**emeinsam mit der legendären Flüchtlingshelferin gründete er den Ute-Bock-Verein und startete mit Beginn des Ukrainekrieges die Initiative „Wir helfen rasch“, um vertriebene Ukrainer:innen zu unterstützen. sam WIEN hat sich mit dem bemerkenswerten Mann zum Interview in der Flüchtlingseinrichtung Hotel de France getroffen.

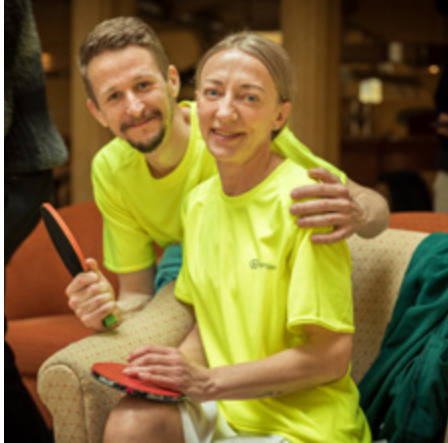
**SQM WIEN: Herr Professor Havel, wir haben uns hier in der Lobby des Hotel de France am Wiener Ring**

**getroffen. Das Hotel de France steht seit November des vergangenen Jahres als Einrichtung für geflüchtete Frauen, Kinder und Familien aus der Ukraine zur Verfügung. Maßgeblich dafür war auch Ihr Engagement. Erzählen Sie uns bitte davon.**

Unmittelbar nach Beginn des Ukraine-Krieges hatte ich die Idee, etwas Größeres in Wien auf die Beine zu stellen, um möglichst vielen geflüchteten Menschen eine Unterbringung zu ermöglichen. Gemeinsam mit anderen Unterstützer:innen gründeten wir den Verein „Wir helfen rasch“ und bemühten

uns, möglichst viele Spendengelder zu erhalten. Auf diese Weise konnten wir 400.000 Euro sammeln. Im Weiteren habe ich mich in Wien umgeschaut, wo größere, freistehende Immobilien vorhanden sind. Durch einen Zufall bin ich auf das Hotel de France gestoßen. Es war bereits länger nicht mehr als Hotel genutzt worden und zuletzt als Quarantäne-Quartier in Verwendung. In Zusammenarbeit mit der ATLAN Privatstiftung, die Eigentümerin des Hotels ist, und die Immobilie kostenlos zur Verfügung stellt, der Unterstützung des Samariterbund Wiens und der

Förderung des Fonds Soziales Wien im Rahmen der Grundversorgung ist es dann gelungen, das Hotel de France als Unterkunft für Vertriebene zur Verfügung zu stellen. Es bietet für insgesamt 350 Menschen ein vorübergehendes, sicheres Zuhause.



### Wie lange steht das Hotel de France zur Verfügung?

Bei der Eröffnung im November 2022 konnten wir den Betrieb für neun Monate sichern. Die ATLAN Privatstiftung stellte das Hotel de France zur Verfügung. Auch der frühere Betreiber Oliver Braun unterstützte dieses Vorhaben. In der Zwischenzeit konnten zusätzliche Spenden den Fortbestand der Einrichtung bis Juni 2024 absichern. Leider muss man aber davon ausgehen, dass der Ukraine-Krieg in einem Jahr nicht vorbei ist. Wichtig ist, dass man dann eine Anschlussfinanzierung bekommt, solange die ATLAN Privatstiftung das Haus zur Verfügung stellt. Wenn ich mir vorstelle, dass hier vor allem Frauen, Kinder und Familien wohnen, die sich gut eingelebt haben und dann wieder umgesiedelt werden müssen, wäre das ein Desaster.



In der Flüchtlingeinrichtung Hotel de France haben 350 Menschen ein vorübergehendes Zuhause gefunden. Sportliche Aktivitäten wie Fußball und Tischtennisspiele ermöglichen es den Vertriebenen aus der Ukraine kurzfristig den Alltag in ihrer Heimat zu verdrängen.

### Was motiviert Sie, anderen zu helfen? Wie wichtig ist Ihnen soziales Engagement?

Es ist ein rein humanitärer Gedanke. Soziale Arbeit ist mir grundsätzlich sehr wichtig. Es geht uns in Österreich extrem gut. Ich denke, wir haben eine Verpflichtung zu helfen. Ich habe schon vor vielen Jahren gemeinsam mit Ute Bock den Ute-Bock-Verein gegründet. Wir hatten damals die Idee, vor allem afrikanischen Flüchtlingen in Wien zu helfen. Unser Engagement ist dann sehr groß geworden. Auch Dr. Peter Haselsteiner setzte sich ein - und kaufte das Haus in der Zohmannngasse, das er dem Verein zur Verfügung stellte. Im Wesentlichen habe ich mich immer für Menschen mit Fluchterfahrung eingesetzt. Wenn ich mir vorstelle, dass

die Ukraine ein paar Hundert Kilometer von Wien entfernt ist, und dass dieses Land von einem Aggressor überfallen wurde, dann möchte ich etwas beitragen, um das Leid der Menschen zu lindern. Auch wenn es in Wahrheit nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist.

wie es diesen Menschen geht, in welcher Situation sie sich befinden, welche Bedürfnisse und Probleme sie wirklich haben, bekommt man einen persönlichen Bezug. Es ist ein großer Gewinn, Betroffene auch einmal persönlich kennenzulernen.

### Wie kann es gelingen, mehr Menschen für humanitäre Hilfe zu begeistern?

Vor der Wirtschaftskrise und der Teuerung, die wir jetzt seit Monaten erleben, war Österreich relativ spendierfreudig. Der durchschnittliche Österreicher ist nicht ausländerfeindlich. Mir war immer wichtig, dass Großspender auch einen Kontakt zu den Menschen haben, die sie unterstützen. Sonst ist die Situation sehr abstrakt. Wenn man jemandem helfen will und dann sieht,

### Was würden Sie anderen Menschen raten? Sich einfach einmal bei Organisationen zu melden und ehrenamtlich mitzuarbeiten?

Ja, sicherlich. Zum Beispiel beim Samariterbund oder bei der Caritas. Die unentgeltliche Hilfe ist sehr wichtig - auch für die Institutionen. Und es ist eine gute Möglichkeit, Betroffene und deren wahres Leben kennenzulernen.●

Susanne Kritzer

„ Mir war immer wichtig, dass Großspender auch einen Kontakt zu den Menschen haben, die sie unterstützen. Sonst ist die Situation sehr abstrakt.“



# EIN UKRAINISCHER SUPPENTOPF



Ende letzten Jahres wurde das Projekt „Suppentopf“ vom Samariterbund Wien ins Leben gerufen. Seither gingen bereits über 16.000 Portionen warmer Speisen an armutsbetroffene Menschen in den Sozialmärkten, Wohnungslosen- und Flüchtlingseinrichtungen.

**D**ie BAWAG Group geht seit Jahresbeginn mit positivem Beispiel voran: Über 40 Teams – oder anders gesagt über 250 Mitarbeiter:innen – waren bereits für den Samariter-Suppentopf im Einsatz. Ende Juli ließen es sich auch vier Vorstandsmitglieder nicht nehmen, gemeinsam mit Koch Tobias Aistleitner Borschtsch und andere heimische Gerichte für die Geflüchteten aus der Ukraine im Hotel de France zuzubereiten und auszugeben.

„Die Preise für Lebensmittel, Energie und Wohnen belasten uns alle. Aber Menschen, die schon vor der Teuerung finanziell eingeschränkt leben mussten, können sich nun oftmals nicht mehr den Einkauf von Lebensmittel leisten“, sagte Susanne Drapalik, Präsidentin des Samariterbundes Wiens, bei der Essensausgabe im Hotel de France. „Das Projekt Samariter-Suppentopf ermöglicht ihnen eine gesunde und wohlschmeckende warme Mahlzeit. Gemeinsam mit unserem Koch Tobias haben die Mitarbeiter:innen der BAWAG Group schon Tausende warme Mahlzeiten zubereitet und ausgegeben, wo sie dringend benötigt wurden. Wir bedanken uns sehr herzlich bei der BAWAG Group für diese großartige Unterstützung.“

„Wir sind sehr stolz, dass wir gemeinsam mit dem Samariterbund einen Beitrag leisten können, Menschen zu helfen“

Guido Jestädt

### So funktioniert's.

Sich engagieren und mithelfen können grundsätzlich alle – sowohl Privatpersonen als auch Freundesgruppen und Firmen. Gekocht wird dabei in einer vollausgestatteten Gastro-Küche im 20. Bezirk, die warmen Mahlzeiten werden nach dem Kochen gemeinsam ausgegeben. Die Suppenküche schafft so einen Ort, der Hunger stillt – und zugleich auch ein Ort der Begegnung und des Zusammenhalts ist. Planung, Einkauf und Logistik übernimmt dabei der Samariterbund Wien.

Wenn auch Sie, Ihre Mitarbeiter:innen oder Freund:innen einmal mit uns kochen möchten, freut sich unser Koch Tobias auf Ihr Team! Nähere Informationen unter [www.samariterwien.at/suppentopf](http://www.samariterwien.at/suppentopf). ●

Bertram Gross



Hier kocht der Vorstand: im Bild Anas Abuzaakouk und Guido Jestädt

### SUPPENTOPF

#### Spendenkonto:

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs  
Landesverband Wien  
AT65 2011 1287 6984 9600  
Kennwort: Suppentopf



# Ein Rettungsauto geht auf Reisen

Der Samariterbund Wien spendet einen Rettungswagen für ein Dorf in der Republik Moldau. ORF-Journalist Ed Moschitz begleitete diese Aktion mit der Kamera – demnächst zu sehen in einer Folge von „Am Schauplatz“.

**B**egonnen hat alles vor mehr als 20 Jahren. Damals hat der ORF-Journalist Ed Moschitz zum ersten Mal eine Reportage über eine Frau aus dem kleinen Ort Cociulia in der Republik Moldau gemacht. Um ihre Familie über die Runden zu bringen ist sie damals nach Österreich gekommen und hat hier gearbeitet. Ihr Mann und die Kinder blieben zurück. Im Zuge seiner Recherchen und Dreharbeiten war Moschitz auch in Cociulia. Dabei sah er den einzigen (!) Rettungswagen, der für die 10.000 Einwohner:innen der Ortschaft samt Nachbardörfer zur Verfügung stand – und war gelinde gesagt schockiert: „Das ist ein alter, komplett verrosteter, russischer Kleinbus mit einer Holzpritsche drinnen und einem Blaulicht am Dach. Dass das Auto überhaupt noch fährt, ist ein Wunder.“



## Armenhaus Europas

Aber nun bekam die Region ein neues Fahrzeug, das der Samariterbund Wien gespendet hat: „Als mich Ed Moschitz vor geraumer Zeit kontaktiert hat, war mir schnell klar, dass wir sehr gerne etwas beitragen, um den Menschen vor Ort zu helfen. Dieses alte Gefährt ist ja unbeschreiblich. Und dass dieser Wagen der einzige für tausende Menschen ist, hat mich sprachlos gemacht“, so Oliver Löhlein, Geschäftsführer des Samariterbund Wiens. Auch Michael Berger, Leiter der Rettungs- und Krankentransporte des Samariterbund Wiens, war von den Bildern des Fahrzeuges schockiert: „Nachdem wir diese Anfrage bekommen haben, mussten wir nicht lange nachdenken, wir haben uns entschlossen, ein Auto herzuschenken.“ Der gespendete Wagen ist etwas mehr als zehn Jahre alt, voll funktionstüchtig und mit allen nötigen Geräten ausgestattet.



In die Jahre gekommen: das alte Rettungsauto für rund 10.000 Menschen rund um Cociulia.

## Aufregung und Freude

Ein Fahrer aus dem Dorf war für die Abholung und Überführung des Einsatzfahrzeuges verantwortlich. Die Aufregung und Freude in Cociulia war groß. „Dass die jetzt ein voll ausgestattetes Auto mit allem Drum und Dran bekommen, ist für die Menschen dort vor Ort unglaublich. Das wird alle sehr bewegen. Und ich hoffe, dass wir die Bilder kriegen, um das auch zu dokumentieren und diese wunderbare Geschichte für das Fernsehen erzählbar zu machen“, so Moschitz bei der Abfahrt aus Wien. Der Journalist hat lange nicht daran geglaubt. Und nun ist es doch wahr geworden: „Ich bin total begeistert, dass das funktioniert hat. Denn derzeit werden ja auch viele Krankenwagen in der Ukraine gebraucht. Und dass der Samariterbund dazu bereit ist, ein Auto, das komplett ausgestattet ist, an ein kleines moldauesches Dorf zu spenden, das ist schon sehr bemerkenswert. Ich bin hin und weg und ehrlich gesagt auch sehr gerührt.“ ●



Georg Widerin



Feierten gemeinsam das Jubiläum (v. l.): Bezirksvorsteher Thomas Steinhart, ZwischenSchritt-Leiterin Gertrud Unterasinger, Präsidentin Dr.in Susanne Drapalik und Geschäftsführer Oliver Löhlein



## Mehr Chancen dank digitaler Teilhabe

Weil ein Alltag ohne Internet auch Wohnungslose massiv einschränkt, gibt es seit zehn Jahren das Internetcafé ZwischenSchritt.

tigt – beispielsweise hilfreiche Haushaltsgeräte zum Kochen und Waschen. Wer kein Geld für all dies hat, dem fehlt meist auch etwas, das aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist: digitale Teilhabe. Kein Internet, keine E-Mails, keine Messenger-Dienste. Also eingeschränkte Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten, viel weniger Wege zur Kontaktaufnahme zu Firmen oder Behörden, kein Zugriff auf Job- und Wohnungsbörsen. Dafür sehr viel umständlichere Bewerbungsverfahren. Und häufig höhere Preise, weil man nicht im Web vergleichen oder vergünstigt kaufen kann.

### Gratisangebot ohne Konsumzwang

Schon vor über zehn Jahren fiel dem Samariterbund Wien dieser Umstand auf. Wenig später, im Mai 2013 eröffnete das Internetcafé Zwischen-

schritt. Das Angebot, gefördert vom Fonds Soziales Wien, hilft speziell wohnungslosen Menschen, diese Lücke im digitalen Bereich zu schließen. Die Benutzung der Computer ist kostenlos, ebenso das Ausdrucken und Kopieren. Ganz grundsätzlich ist das Café ein Ort ohne Konsumzwang. Kaffee und alkoholfreie Getränke gibt es zwar gegen ein kleines Entgelt, doch vollkommen unverbindlich. Man kann einfach so hier verweilen oder Freunde treffen, das ZwischenSchritt als Gratis-Begegnungsstätte begreifen. „Konsumfreiheit in der Öffentlichkeit gibt es ja immer seltener. Innerhalb von geschlossenen Räumen sowieso, aber auch außerhalb, wo man sich einfach so hinsetzen kann. Das ist für wohnungslose Menschen wichtig, genauso übrigens für junge Menschen, die haben auch nicht immer so das Geld“, erklärt Gertrud Unterasinger. Sie ist von Beginn an Leiterin der Einrichtung im 11. Bezirk, heuer feiert das Internetcafé ZwischenSchritt zehnjähriges Jubiläum.

**W**er wohnungslos ist, der verfügt im Alltag über praktisch nichts, woran andere gewöhnt sind. Ein trockenes Zuhause, Wasser, Wärme, Strom und die Gegenstände, wozu man ihn benö-



Schon rund 50.000 Besucher:innen verschaffte das Internetcafé ZwischenSchritt digitale Teilhabe

### Nicht nur Internet, sondern auch Schulungen

Ein Vorbild im eigentlichen Sinne gab es für das ZwischenSchritt nicht. Denn im Unterschied zu kommerziellen Internetcafés, soweit es sie heutzutage überhaupt noch gibt, stehen hier nicht allein die Arbeitsstationen umsonst zur Verfügung. Das kleine Team bietet außerdem regelmäßig Workshops und Schulungen für den Umgang mit dem PC, das Zurechtfinden im Internet, Erkennen von betrügerischen Mails und vieles mehr an. Ebenso kriegen die Nutzer:innen Hilfe im Umgang mit Verwaltung und AMS sowie beim Bewerbungsschreiben. „Die Leute, die zu uns kommen, haben oft keinen Lebenslauf, kein Foto. Da unterstützen wir, damit sie überhaupt eine Chance gegenüber anderen Bewerbern haben“, erzählt Unterasinger. „Wir sind aber kein Sekretariat, das den Leuten alles tut“, stellt sie mit einem Augenzwinkern klar. Jenseits der digitalen Agenda ist es für die Gäste zudem möglich, in Krisenfällen rund um das Thema Wohnungslosenhilfe Beratung durch Sozialarbeiter:innen zu erhalten.

### 50.000 Besuche in zehn Jahren

Das ZwischenSchritt ist dienstags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Unter den Mitarbeiter:innen des Cafés sind auch solche, die selbst Wohnungs-

losigkeit erlebt und sie überwunden haben. Weitere Ehrenamtliche sind stets herzlich willkommen. 100 bis 150 Mal werden die hellen Räumlichkeiten in der Dittmannngasse pro Woche aufgesucht. Für die Besucher:innen stehen sieben Rechner zur spontanen Verfügung, zwei weitere können vorab gebucht werden. In beiden Fällen gelten die jeweils ausgegeben Tickets für eine Stunde, eine Verlängerung ist möglich, sofern es die Belegung zulässt. Es soll schließlich jeder und jede zum Zug kommen. Wer über ein eigenes Endgerät verfügt, kann das WLAN unbegrenzt nutzen. Innerhalb von zehn Jahren wurde das Internetcafé rund 50.000 Mal besucht. Die Nachfrage steigt dabei im selben Maß, wie sich das Leben weiter digitalisiert. Deswegen wünscht sich Gertrud Unterasinger einen zweiten Standort für das ZwischenSchritt. Und sie vermisst mehr Aufmerksamkeit für die Thematik; digitale Exklusion von Wohnungslosen und anderen benachteiligten Gruppen ist medial wenig präsent: „Wer weiß schon, der nicht damit zu tun hat, dass man selbst beim AMS eine Flatrate braucht, um an den verpflichtenden einstündigen Videocalls teilnehmen zu können. Viele Leute glauben, dass Digitalisierung immer vereinfacht. Das ist nicht so. Ich fände es schön, wenn man das mitdenkt.“ ●

*Michael Brommer*



Festschrift (oben) und Festakt – bei Gertrud Unterasinger (unten) liefen alle Fäden zusammen



## KONTAKT

### Internetcafé ZwischenSchritt

Dittmannngasse 1a

1110 Wien

Tel: +43 1 904 70 04

internetcafe@samariterwien.at



## GRUPPE MARGARETEN:

## Wie ein Fisch im Wasser

Im Hietzinger Hallenbad absolvieren unter den Augen der freiwilligen Samariter:innen jährlich Hunderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene Schwimmkurse und -prüfungen.

**E**twas Nervosität ist mit von der Partie. Vater Christoph versucht, den neunjährigen Maxi zu beruhigen. „Er ist ja ein ausgezeichnete Schwimmer und Taucher“, erzählt der Vater. Das 15-minütige Dauerschwimmen hat der Junior bereits locker absolviert, aber vor dem zehn Meter Streckentauchen schlottern dem angehenden Fahrtenchwimmer sichtlich die Knie. Doch der Erfolg der weiteren Teilnehmer:innen dient ihm schließlich als Ansporn: Kopfsprung – Tauchphase – nach einer Distanz von zwölf Metern taucht Maxi auf und jubelt erleichtert. Auch sein Vater.

Neben Maxi absolvieren an diesem Augusttag 27 weitere Personen den Frei-, Fahrten- oder Allroundschwimmer im Hietzinger Hallenbad. Die meisten von ihnen sind angehende Pädagog:innen, einige sind aber ganz einfach aus privatem Interesse mit dabei. Mit seinen neun Jahren ist Maxi der mit Abstand Jüngste unter ihnen – gerade hat er seinen Geburtstag gefeiert und darf nun endlich antreten. Am Beckenrand verfolgen acht Rettungsschwimmer:innen aufmerksam das Geschehen. Sie sind allesamt engagierte Freiwillige von der Samariterbund-Gruppe Margareten, wo man sich gemeinsam vor allem eines zum Ziel gemacht hat: die Sicherheit im und am Wasser zu erhöhen. „Unsere Hauptaufgabe besteht darin, Kindern und Erwachsenen das Schwimmen beizubringen“, sagt Wolfgang Zottl, der sich als Vizepräsident des Samariterbund Wiens in „seiner“ Gruppe Margareten auch selbst oft und gerne engagiert.



Fast geschafft: noch 5 Minuten Dauerschwimmen.

Im September startet das Kerngeschäft, erzählt er. Dann werden über ein Schuljahr gerechnet wieder 120 Kinder über jeweils zehn Wochen begleitet – in Anfänger- und Fortgeschrittenenkursen – bis sie die Prüfung für ihre Abzeichen zum Frühschwimmer, Freischwimmer, Fahrtenchwimmer oder Allroundschwimmer absolvieren.

### Lernen und weitergeben

Schwimmen lernen wollen auch Erwachsene. Die Gruppe Margareten bietet daher auch für sie über das ganze Jahr hinweg Kurse an. Der eine oder andere, verrät Zottl, sei sogar direkt nach dem Kurs „hängen geblieben und leitet jetzt selbst Schwimmkurse. Das ist besonders schön – wenn die Teilnehmenden an den Kursen wachsen, sich engagieren und mit dem Selbstbewusstsein einer erlernten Kompetenz auch etwas weitergeben.“

Begonnen hat alles nach dem 2. Weltkrieg, als im Zuge der Wiedergründung des Samariterbundes auch die Gruppe Margareten ihre Aktivitäten startete. Heute zählt die Gruppe 180 Mitglieder, pro Jahr werden Hunderte Prüfungen abgenommen und Schwimmkurse - vom Anfängerschwimmen bis zum Life Saver - durchgeführt.

Der kleine Maxi hat sein Abzeichen übrigens bereits in der Tasche. Und wer weiß, vielleicht wird auch aus ihm schon bald ein Rettungsschwimmer beim Samariterbund... ●

*Bertram Gross*

### KONTAKT

Gruppe Margareten

E-Mail: [kurse905@samariterbund.net](mailto:kurse905@samariterbund.net)

Tel.: 01 89 145-210



# Neues

## Rettungsboot

### „Susanne“

Bürgermeister Michael Ludwig  
weihte das neue Rettungsboot des  
Samariterbund Wiens feierlich ein.



**R**echtzeitig zu Beginn der Badesaison fand die feierliche Einweihung des neuen Rettungsbootes FASTER 81CAT WT4 des Samariterbund Wiens am Yachthafen Donaumarina statt. Bei brütender Hitze nahm Patin Susanne Drapalik, Präsidentin des Samariterbund Wiens, gemeinsam mit Bürgermeister Michael Ludwig die Taufe des Einsatzbootes vor, das von Löschfahrzeugen feierlich mit einer Wasserfontäne begrüßt wurde. Anlässlich der Boots-Einweihung waren weiters Vizepräsident Wolfgang Zottl und Landesrettungskommandant Alexander Prischl sowie Vertreter der befreundeten Blaulichtorganisationen vor Ort: der Kommandant der Wasserpolizei und Chefinspektor der Landespolizeidirektion Erich Kraus sowie Branddirektor und Landesfeuerwehrrkommandant Mario Rauch.

„Der Samariterbund Wien bildet gemeinsam mit allen Wiener Blaulicht- und Hilfsorganisationen ein engmaschiges Sicherheitsnetz, auf das sich die Menschen in Wien verlassen können. Mein großer Dank gilt dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die täglich zum Wohle der Wienerinnen und Wiener im Einsatz sind. Um die Sicherheit in unserer Stadt zu gewährleisten, braucht es aber nicht nur hochqualifiziertes Personal, sondern auch entsprechendes Equipment. Daher gratuliere ich dem Samariterbund zu seinem neuen Rettungsboot, das alle

Stückln spielt“, sagte Bürgermeister Michael Ludwig anlässlich der Bootstaufe.

#### **Rettungsboot für Ambulanzdienste**

Susanne Drapalik war über die Namensgebung sichtlich erfreut: „Es ist eine große Ehre für mich, Patin dieses Rettungsbootes zu sein. Von Schwimmkursen bis zum Sanitätsdienst am Wasser leisten unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Wasserrettung hervorragende Arbeit und sind mit viel Herzblut dabei. Ich freue mich, dass wir mit dem neuen Rettungsboot bei unseren Ambulanzdiensten bestens ausgestattet sind.“

Im Anschluss an die Taufe folgte eine kleine Leistungsschau in Form von Bergungsübungen, bei denen auch interessierte Journalist:innen und Gäste zu „Jungfernfahrten“ im neuen Einsatzboot ausfahren durften.

#### **Katamaran mit Bugklappe**

Beim neuen Rettungsboot handelt es sich um einen leistungsstarken Katamaran mit moderner Ausrüstung für eine sichere Navigation und Stabilität

– selbst unter anspruchsvollen Bedingungen auf dem Wasser. Es beschleunigt stromaufwärts auf rund 70 km/h und ist dank einer Bugklappe zur Aufnahme verunfallter Menschen für Rettungseinsätze bestens geeignet. Zudem bietet der Innenraum ausreichend Platz, um Patient:innen auf einer Trage sicher in die Kabine zu transportieren. Auch das Vorderdeck verfügt über viel Raum zum Arbeiten oder für den Transport von Ladung. ●

*Susanne Kritzer*



Das neue Rettungsboot ist bestens für Ambulanzdienste geeignet.





Anja Schmidt

BLICK in die Redaktion

**S**ie ist die Zuverlässigkeit und der Fleiß in Person: Anja Schmidt, leiser Star unserer Abteilung. Seit November 2022 bereichert sie unsere Runde. „Irgendwas mit Schreiben“ wollte Anja schon immer machen, doch bis sie beim Samariterbund anheuerte, vergingen seit der Matura und dem Tourismuskolleg einige Jahre, die sie in ein Filmproduktionsbüro, zum Radio sowie in die Redaktionen eines Monatsmagazins, verschiedener Tages- und Wochenzeitungen führten. Prägendes Sujet ihres Interesses war dabei stets die Kultur. Genauer: das Theater in seiner ganzen Vielfalt, auch jenseits der großen Bühnen von Josefstadt bis Burgtheater. Bis heute, denn bei Gelegenheit füllt sie ihren 2016 gegründeten Webblog namens Kultur-Schaltulle mit immer neuen Rezensionen, die die studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaftlerin pointiert zu verfassen weiß.

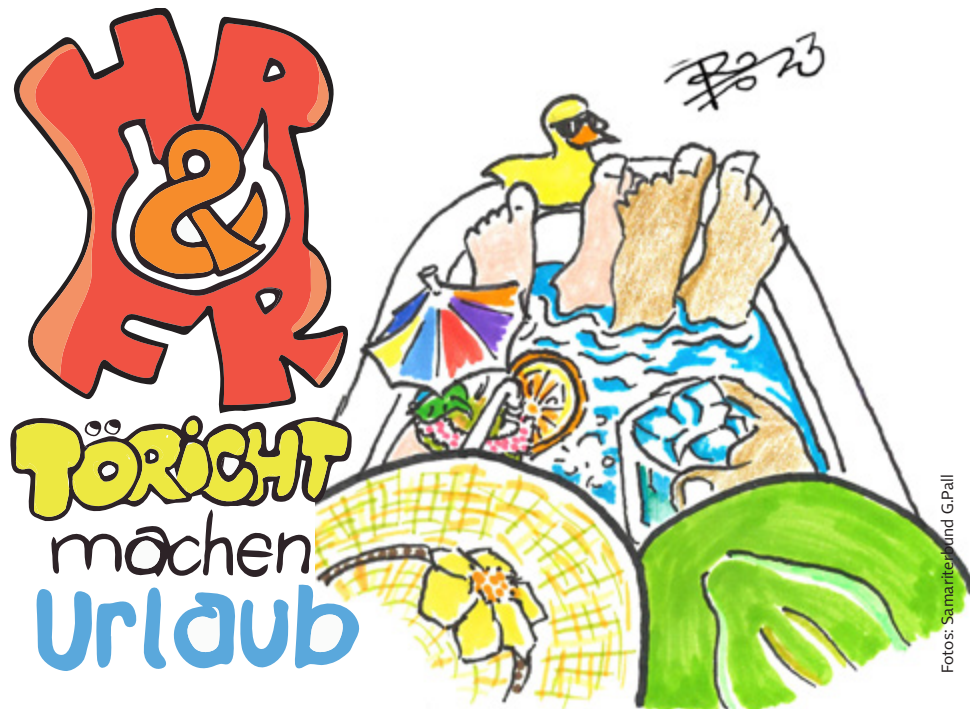
Am Samariterbund begeistert Anja der Anspruch, für Kinder, Ältere, Kranke und sozial Gebeutelte da zu sein. „Es ist gut, dass es Organisationen gibt, die sich für sie einsetzen.“ Ganz besonders haben es ihr die LernLEOs und die SamLa kids angetan. „Da steckt so viel Engagement der oft ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen drin – das vor den Vorhang zu holen, finde ich sehr wichtig.“ Was sie voller Einsatz jeden Tag umsetzt.



SOMA noch ökologischer und attraktiver

**V**or knapp 15 Jahren eröffnete der erste Sozialmarkt des Samariterbundes Wiens. Nun wurde das Geschäft in der Frömmelgasse von Grund auf renoviert und mit einem modernen Konzept ausgestattet. Die Neugestaltung setzt durch den Betrieb energieeffizienterer Geräte und der Einführung plastikfreier Mehrweg-Sackerl ökologisch Maßstäbe.

Überdies möchte der Samariterbund Kund:innen noch besser ansprechen, indem das attraktive Ambiente des Sozialmarktes ein entstigmatisiertes Einkaufsumfeld bietet. Dies soll auch zusätzlichen, von Armut bedrohten Menschen die Hemmung nehmen, ein solches Sozialangebot zu nutzen. Denn hier können sie sich so vertraut wie in kommerziellen Supermärkten bewegen und trotzdem von den stark vergünstigten Preisen profitieren.



Fotos: Samariterbund G.Pall



## Samariterjugend im Sommerglück

Die Samariterjugend bietet Kindern viele Möglichkeiten für Austausch, Spaß und Action, Ausflüge und das Erlernen sozialer Kompetenzen wie Erste-Hilfe-Maßnahmen. So veranstaltete die Samariterjugend Gruppe Rudolfsheim-Fünfhaus diesen Sommer einen Ausflug nach Rabenstein an der Pielach, wo 13 Kids und vier Betreuer:innen ein abwechslungsreiches Wochenende verbrachten: Bergwandern, Besichtigung der Burgruine, Matratzenlager, spannende Schnitzeljagd mit mysteriöser Piratenschatz-Suche und Badespaß im Freibad. Unterstützung erhielt die Gruppe Rudolfsheim-Fünfhaus vom Obmann der Gruppe Rabenstein.



## Fußballturnier wieder ein Spaß für alle

Der Samariterbund Wien veranstaltete bei bestem Wetter erneut sein großes Fußballturnier im Futbolito-Format, das im Sportcenter Donaucity mit 18 Teams ausgetragen wurde. Mit dabei waren neben Mannschaften aus dem Hotel de France als Organisator auch Teams anderer Samariterbund-Abteilungen sowie verschiedener Wiener Sozialeinrichtungen und Hilfsorganisationen. Deren Klient:innen – Erwachsene wie Kinder –, aber ebenso Mitarbeiter:innen nahmen am Wettkampf in Teams zu je vier Spieler:innen teil. Für ein Auffüllen des Kalorien-speichers sorgte während der Veranstaltung der Samariter Suppentopf. Zudem gab es noch ein Rahmenprogramm mit Gesangseinlage, Kinderschminken und Piñata-Spiel.

## VIER gewinnt bei der Beachvolleyball-Europameisterschaft in Wien

Die Beachvolleyball-Europameisterschaft lockte mit hochkarätigem Sport auch heuer wieder Zehntausende von Zuschauer:innen auf die Donauinsel in Wien. Den Sanitätsdienst während der Wettkämpfe vom 2. bis 8. August teilte sich der Samariterbund mit den Einsatzkräften der Johanniter, Malteser und des Wiener Roten Kreuzes. Bereit standen dafür insgesamt 30 Sanitäter:innen, zwei Notärzt:innen mit zwei Rettungswagen, einem Quad und weiteren Spezialfahrzeugen. Die Einsatzleitung lag beim Samariterbund Wien.

Alle Besucher:innen wurden gebeten, zur Vermeidung gesundheitlicher Probleme daran zu denken, stets eine Kopfbedeckung, Sonnencreme, eine Sonnenbrille und – nicht nur für Kinder – Gehörschutz während des Aufenthaltes in der Beachvolleyball-Arena zu nutzen.



Fotos: Samariterbund / G.Pall (Fußball); H.Höbarth (Sommerglück)

# Auf die Plätze, fertig, los:

## ein guter Start ins Finanzleben!

Martina Maurer, Head of Payment Solutions in der BAWAG, im Gespräch über finanzielle Begleitung von Kindern und Jugendlichen.



### **Frau Maurer, Sie sind bereits seit Jahren im Bereich Finanzen tätig, was ist Ihr persönlicher Bezug dazu?**

Als Kind und Jugendlicher hat man noch nicht das Verständnis von den Ausgaben und Einnahmen. So machen sich Kinder z.B. keine Gedanken darüber, wo das Geld für Essen, Wohnung, Entertainment etc. herkommt. Auch ich musste das Konzept des Sparens lernen, um mir den einen oder anderen Wunsch erfüllen zu können.

### **Können Sie uns einen Tipp verraten, wie Eltern ihre Kinder ein wenig zum Sparen animieren können?**

Legen Sie mit Ihrem Kind ein Sparziel und einen Sparplan fest: Wofür wird gespart, wie viel und wie lange. Gemeinsam können Sie das Sparziel erreichen und den Sparerfolg genießen.

### **Warum ist sparen so wichtig?**

Sparen bringt finanzielle Freiheit: Auch wenn es nur ein kleiner Betrag ist, nach einer gewissen Zeit sammelt sich ein Sümmchen an und kann für einen Wunsch ausgegeben werden.

### **Wie ermögliche ich meinem Kind einen guten Start ins Finanzleben?**

Mit einem modernen und für Kinder & Jugendliche passenden Produkt bereiten Sie Ihren Nachwuchs schon von Beginn an spielerisch auf das finanzielle Leben vor. Wir bieten für Kinder unter 14 Jahren die Safe & Cool Karte an, mit der Sie eine Basis geben, bei der sich sparen lohnt – und in weiterer Folge lernt Ihr Kind kontrolliert „in echt“ den Umgang mit Geld. Sie haben als gesetzlicher Vertreter übrigens alles in der Hand, wie bestimmte Schutzfunktionen und Einsehmöglichkeiten. Ihr

Kind erhält die physische Karte – wenn Sie möchten – ab dem 6. Geburtstag: Es kann selbstbestimmt einen definierten, kleinen Betrag ausgeben und sich so im Umgang mit Geld üben.

### **Wie sieht es dann ab dem 14. Lebensjahr aus?**

Da ermöglichen Sie Ihrem Kind mit dem Jugendkonto die ersten Schritte ins eigene Finanzleben. Mit einer gratis Kontokarte für Bargeldbehebungen und Zahlungen am Kassaterminal – auch mobil – sowie einfaches und sicheres Shoppen im Internet. Natürlich nur innerhalb des verfügbaren Saldos. Und dass man mit Online Banking jederzeit den Kontostand abfragen kann, versteht sich fast von selbst.

Alle Infos unter [www.bawag.at](http://www.bawag.at)



bezahlte Anzeige

Das ist  
sicher cool  
für alle von  
0 – 19.

Das ist Begleitung im  
jungen Finanzleben.

[bawag.at](http://bawag.at)

**BAWAG**

Das ist Bank.

# Wo ist das Klassenzimmer?

Nach den langen Sommerferien freuen sich Sam und Rita auf ihre Freundinnen und Freunde in der Schule!  
In ihrem Schulgebäude gibt es viele Gänge.

Findest du den Weg zum Klassenzimmer von Sam und Rita?  
An wie vielen Schulgegenständen müssen sie dabei vorbeigehen?  
Wenn du die Antwort weißt, dann mach mit beim Gewinnspiel!



## Mitmachen & gewinnen

Wenn du die Antwort weißt, dann gehe auf die Website [www.samariterbund.net/gewinnspiel](http://www.samariterbund.net/gewinnspiel).  
Einsendeschluss ist der 30. November 2023.  
Zu gewinnen gibt's den Zauberkasten „Meine erste Zaubershow“ von Ravensburger für Kinder ab sechs Jahren. Mit leicht verständlicher Anleitung und coolen Zaubersprüchen gelingt den Kids jeder verblüffende Trick – von schwebenden Zauberstäben bis hin zu verrückten Zahlentricks.



# Erste Hilfe für den Schulstart.

Jetzt spenden!



[samariterwien.at/schulstart](https://samariterwien.at/schulstart)

SAMARITERBUND  
WIEN

